

Rede von Oberbürgermeister Ullrich Sierau zur Eröffnung der NordwärtsSommerAkademie: „Sommer der Möglichkeits(t)räume für die nördlichen Stadtteile“ am 25.08.2016

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Sehr geehrter Herr Ubbo de Boer,
sehr geehrte Frau Michaela Bonan,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur ersten NordwärtsSommerAkademie begrüße ich Sie ganz herzlich hier in der Erlebniswelt Fredenbaum im Big Tipi. Mein herzlicher Gruß geht natürlich auch an die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Kooperationspartner, die zusammen mit der Koordinierungsstelle „Nordwärts“, diese Sommerakademie möglich machen. Ebenso grüße ich die Vertreterinnen und Vertreter der Dortmunder Hochschulen und Institute, die sich hier ebenfalls stark eingebracht haben. Und nicht zuletzt ein herzlicher Gruß an Frau Stefanie Menneken, die als Leiterin des Big Tipi Gastgeberin dieses neuen Formats ist.

Wenn wir heute und morgen gemeinsam „Möglichkeitsträume“ und „Möglichkeitsräume“ für Nordwärts ausloten, dann ist das Big Tipi genau der richtige Ort, um sich für Möglichkeiten, Träume und Räume inspirieren zu lassen. Denn wer in Dortmund hätte vor der Expo 2000 in Hannover gedacht, dass im Fredenbaumpark einmal das größte Indianerzelt der Welt als Mittelpunkt einer ganzen Erlebniswelt stehen würde. Ich vermute: „Niemand!“ Und deshalb ist das Big Tipi vielleicht der erste Möglichkeitstraum, der in diesem Jahrtausend in der heutigen Gebietskulisse von Nordwärts Realität wurde.

Heute startet auch die „Nordwärts-Posteraktion“ mit dem ersten Motiv und dem ersten Slogan: „Nordwärts ist Leidenschaft! – außer Du hast das Kind in Dir ausgebremst.“ Sie können die Poster hier überall sehen und ich denke, der Start dieser Aktion passt natürlich wunderbar zum Big Tipi, diesem großartigen Ort für Abenteuer, für alle Kinder und Junggebliebene.

Meine Damen und Herren,

Zeiten des Wandels und des Aufbruchs sind immer spannende Zeiten. Jetzt kann das Unmögliche gedacht und auch Realität werden. Mit dem Wandel kennen wir uns in Dortmund und in der Metropole Ruhr sehr gut aus. Aber dass, was wir mit dem Dekadenprojekt „Nordwärts“ initiiert haben und erreichen wollen, ist auch für uns Fachleute des Wandels an vielen Stellen Neuland.

Es ist zu vergleichen mit einer Geschichte, die der 32. Präsident der USA, Franklin D. Roosevelt, einmal erlebt hat. Präsident Roosevelt nahm einen verdienten Veteranen auf eine Flugreise mit. Der sollte bei einer Kundgebung als Vorbild für Mut und Tapferkeit präsentiert werden. Der Mann hatte als Fallschirmjäger 85 gefährliche Absprünge hinter sich. Jeder sollte sehen: Er hat überlebt. Als sich das Flugzeug dem Ziel näherte, merkte der Präsident, dass sein Sitznachbar unruhig wurde. Sein Atem wurde kürzer, der Schweiß brach ihm aus. Angstvoll krampfte er seine Finger um die Sitzlehne. „Ist Ihnen nicht gut?“, fragte Roosevelt. Der Mann rang nach Worten. Dann sagte er: „Sie müssen wissen, es ist meine erste Landung auf diese Weise.“

Diese Geschichte fällt mir oft ein, wenn ich an unser Projekt „Nordwärts“ denke. An vielen Stellen gestalten wir den Strukturwandel in unserer Stadt seit vielen Jahren erfolgreich. Ein Projekt jedoch, das mit so vielfältiger Beteiligung, derartig vernetzt, auf so vielen Ebenen stattfindet und am Ende nicht weniger als der drohenden Spaltung der Stadt in Nord und Süd entgegenwirken soll – ein solches Projekt haben wir bisher nicht gestemmt. Und ich kenne in der Metropole Ruhr oder auch in anderen Regionen im Strukturwandel nichts Vergleichbares.

Mit „Nordwärts“ leisten wir Pionierarbeit. Das heißt, Sie – meine sehr geehrten Damen und Herren – leisten Pionierarbeit. Denn ohne Ihre Mitarbeit, ohne Ihre Kreativität, Ihre Ideen und Fachkenntnisse könnte das Dekadenprojekt „Nordwärts“ nicht gelingen. Für Ihr Engagement und Ihre Mitarbeit – heute und morgen – und bestimmt über diese beiden nächsten Tage hinaus, sage ich deshalb schon jetzt: „Herzlichen Dank!“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Rahmen von „Nordwärts“ haben wir schon einige Beteiligungsformate durchgeführt. Mit ganz unterschiedlichen Personenkreisen und mit ganz unterschiedlichen Themenstellungen. Daher stellt sich die Frage: „Was wollen mit der NordwärtsSommerAkademie“ erreichen?“

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, dieses Format mit Studierenden und Interessierten mit räumlich-baulichem und medial-künstlerischem Hintergrund zu gestalten. Wir wollen, dass die Gebietskulisse von „Nordwärts“ aus diesen Blickwinkeln betrachtet und analysiert wird. Und ja: Wir wollen Ihre Expertise erfragen. Wir wollen Honig aus Ihren Ideen saugen, wir wollen Ihr Know-how und Ihre Kreativität anzapfen.

Was haben wir dafür zu bieten? Truhen voller Gold – leider nicht. Aber dafür ein äußerst spannendes Feld, in dem Sie Ihre Kompetenzen einbringen und Ihre Ideen verwirklichen können. Wie gesagt, „Nordwärts“ ist einzigartig. Und der Norden lockt: Deshalb, rein in die Nordwärtsräume – das ist eine ideale Gelegenheit, Ideen in den Prozess des Strukturwandels direkt einzubringen. Die Chance an einem solchen Projekt mitarbeiten zu können, die wird es so häufig nicht geben.

Als studierter Raumplaner habe ich früher im Landesministerium NRW für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr und später als Dezernent und Stadtdirektor Dortmunds an dem einen oder anderen Projekt ähnlicher Güte mitgearbeitet. Das Landesprogramm „Soziale Stadt“ und der Phoenix-See sind dabei zu nennen. Gelernt habe ich aus diesen Projekten, die ja auch als „weites Feld“ oder noch „unbeschriebenes Blatt“ gestartet sind, dass man nie zu viele Ideen haben kann. Dass es immer gut ist, sich mit anderen Professionen zu vernetzen, denn nur durch diese Multiprofessionalität wird gewährleistet, dass alles bedacht ist, dass alles gedacht ist und dass keine Idee verloren geht.

Wir werden am Ende der beiden Tage nicht das Modell des Dortmunder Nordens im Jahre 2026 konkret präsentiert bekommen. Dafür brauchen wir noch viele Veranstaltungen und wenn es so schnell ginge, wäre es ja auch kein „Dekadenprojekt“. Ich bin aber sicher, dass es im Dortmunder Norden des Jahres 2026 viele Dinge geben wird, von denen man sagen kann: Diese Idee, die ist damals am 25. und 26. August 2016 im Big Tipi geboren worden.

Das ist so wie mit der Geschichte über Pablo Picasso. Der weltberühmte Picasso hatte einst ein Porträt von Gertrude Stein, einer amerikanischen Schriftstellerin und Kunstsammlerin, gemalt. Als Freunde in sein Atelier kamen, schüttelten sie den Kopf. „Es sieht ihr nicht ähnlich!“ sagten sie. Picasso hielt dagegen. „Wartet’s nur ab, in ein paar Jahren ist es ihr

ähnlich.“ Und vielleicht werden wir nach den beiden Tagen über die eine oder andere Idee sagen: „Das passt nicht zum Dortmunder Norden“, nur um uns dann in 10 Jahren sicher zu sein: „Das gehörte doch schon immer hier her.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben uns heute, morgen und für die nächsten Jahre mit „Nordwärts“ viel vorgenommen. Die „NordwärtsSommerAkademie“ ist jetzt die erste ihrer Art – weitere werden folgen. Mein Dank für die Gestaltung der beiden Tage geht an die Beteiligten der Dortmund-Agentur, von Dortmund-Tourismus und des Stadtplanungs- und Bauamtes, die die Koordinierungsstelle „Nordwärts“ bei der Tourplanung so tatkräftig unterstützt haben. Ebenso danke ich Herrn Kay Bander mann für die professionelle Moderation der Sommerakademie und allen, die als Themenpaten oder Referenten ihr Wissen einbringen.

Zum Schluss meiner Rede freue ich mich, dass Sie – meine Damen und Herren – so zahlreich mit uns „Nordwärts“ gehen wollen. Für dieses große Engagement für ganz Dortmund bedanke ich mich schon jetzt. Und damit es nicht nur bei warmen Worten bleibt, haben wir uns überlegt, dass ich die ersten 3 Personen, die sich für diese Sommerakademie angemeldet haben, heute Abend beim „Come-together“ auf dem Eventschiff „Herr Walter“ an meinen Tisch zum Captains-Dinner einlade.

„Nordwärts“ und der Sommerakademie wünsche ich gutes Gelingen, viel Erfolg und Ihnen allen, so viel Tradition muss sein, nach guter Bergmannsitte ein herzliches

Glück auf!